

Nach Gutsherrenart: die Universität macht was sie will

Zur Ankündigung der Universitäts-Präsidentin zusätzlicher Durchwegung des Alten Botanischen Gartens.

Die Bürger haben vor Jahren in Workshops sehr deutlich gemacht, dass der **Alte Botanische Garten (ABG)** in besonderer Weise schützenswert ist und u.a. von neuen Durchwegungen verschont werden muss. Frau Prof. Dr. Krause hat sich damals zu diesen Forderungen nachdrücklich bekannt. Ihre jetzigen Argumente, mit denen sie die damalige Beteiligung der Bürger als kalkuliertes Alibi-Schauspiel entlarvt, halten einer Überprüfung genauso wenig stand, wie ihre ohne jede weitere Beteiligung der Bürger und ohne Rücksicht auf das Stadtbild durchgesetzten Bebauungspläne für den Sprachatlas und das DDK/[Bildarchiv](#) am Pilgrimstein.

Erst, wenn die Bauten auf dem ehemaligen Brauereigelände vollendet sein werden, wird den Marburgern deutlich werden, welcher städtebaulicher Unfug hier entstehen wird, damit die Universität im stärker werdenden Konkurrenzkampf mit Gießen mit zwei Prestige-Objekten glänzen kann. Diese allerdings haben kaum Publikumsverkehr und wären daher auf den Lahnbergen kostensparender und sinnvoller in vorhandener, aufgelassener Bausubstanz oder Neubauten auf freien Flächen aufgehoben. Für den Abriss von Teilen der alten, denkmalgeschützten Chemie auf den Lahnbergen, hat sich die Universität nun sogar die Notwendigkeit einer neuen, bisher nicht geplanten Busspur einfallen lassen, der – nur rein zufällig – diese Gebäude im Wege stehen.

Dem ABG wird durch die neuen Gebäude möglicherweise nicht nur auf Dauer das Grundwasser abgegraben, ihm wird auch durch die hohen [Universitäts-Neubauten](#) auf zwei Seiten die Durchlüftung genommen. In der gesamten Kernstadt hat die Zahl selbst kleinster Grünflächen aufgrund der Bau-Verdichtungs-Politik stark abgenommen. Der ABG ist der einzige verbliebene Park in der Stadt, nachdem der Schülerpark durch den Bau der B3a erheblich verkleinert wurde und, von Lärm und Abgasen beeinträchtigt, wenig Erholungswert bietet.

Wie lange werden der Oberbürgermeister und das Parlament es noch zulassen, dass sich die Universität als „zweite Stadtregierung“ etabliert, die z.B. auch mit der Stadt getroffene Parkplatz-Vereinbarungen für die Bevölkerung einfach für ungültig erklärt und dabei selbst von Stellplätzen für ihre Großbauten von der Stadt weitestgehend befreit wird? Im kommenden Jahr wird es sich erweisen, wie utopisch die Annahme ist, die Bibliotheks-Besucher würden allesamt an der Röpkestraße parken. Wahrscheinlich werden sie irgendwo ringsum den ABG einen Parkplatz suchen, und, wo immer es möglich, ist eine Abkürzung durch den Garten nehmen, die sie notfalls als neuen Trampelpfad selbst erfinden. Man sieht jetzt schon an Vermüllungen im Stadtbereich, wie es links und rechts der Pfade dann aussehen könnte. Frau Krauses neuer Weg würde asphaltiert und im Winter mit Salz eisfrei gehalten werden müssen. Ob die Pflanzen das mögen werden?

Da die die Präsidentin die Bürger nur noch über beschlossene Vorhaben informiert und jede Bürgerbeteiligung ablehnt, muss die Stadt endlich die Interessen der Bürger wahrnehmen und als erstes diese neuen Durchwegungspläne am ABG stoppen! Und künftig der Universität genauso auf

die Finger schauen, wie jedem anderen Bauherrn und Besitzer denkmalgeschützter Immobilien und Parks.

Wir fordern eine Beteiligung der Bürger in einem ergebnisoffenen Workshop oder Runden Tisch u.a. zu diesen Fragen:

- 1) Welche Eingänge in den ABG sind sinnvoll, damit dieser nicht übernutzt wird?
- 2) Welches Sicherheitskonzept ist angedacht und notwendig, damit das Gartendenkmal nicht weiterem Vandalismus, besonders nachts zum Opfer fällt?
- 3) Welche Naturschutzmaßnahmen werden von den Fachleuten für erforderlich gehalten?
- 4) Welche Maßnahmen werden im fortgeschriebenen Parkpflegewerk vorgeschlagen?
- 5) Welche Auflagen des Denkmalschutzes sind unbedingt einzuhalten?
- 6) Wann werden die u. a. in der Zeit der ZUB-Baumaßnahmen ausgefallenen Gehölze ersetzt?
- 7) Welche Sicherungsmaßnahmen wie z. B. Faschinen-Böschungsbefestigung gibt es für den Teich, wie wird der Mühlgraben gestaltet?
- 8) Welche Maßnahmen sind für den Kräutergarten und die tw. mit Blindenschrift versehenen, reich blühenden Rosenbeete sinnvoll? Wo werden weiterhin die beliebten Blumenbeete angelegt?
- 9) Wie wird die Bebauung von zwei weiteren Gebäuden (Fotoarchiv, Seminargebäude) direkt südlich am Garten von der Bevölkerung beurteilt?
- 10) Wie wird die Parkplatzfrage am besten gelöst?

Claus Schreiner, Sprecher des Vorstands der IG MARSS e.V.

Eine Presseinformation der



IG MARSS e.V. Initiativgruppe Marburger Stadtbild und Stadtentwicklung. Gemeinnütziger Verein.
(e.V.) c/o Claus Schreiner, Vorstandssprecher, Walter Voss Weg 10 35039 Marburg/Lahn

Tel.0173 6532155 info@stadtbild-marburg.de www.ig-marss.de